

Mensch ist in der Gegend, der meinen Namen weißt und auch der Ihrige ist mir unbewußt, weil ich sie vielmehr für ein verstelltes Engelbild, als einen natürlichen Menschen ansehe. Kann sie derohalben schönster Engel! mit einigem Trostzuspruch dieses betrübte Gemüth erfrischen, gleichwie ich von ihrer Lieblichkeit schon einige Erquickung spüre, so fahre sie fort meine halbtodte Kräfte durch solche Anmuth zu begeistern, und ihren Diener glücklich zu machen.

Stillet solchen Kummer, betrübter Keymund! (fienge die liebliche Nymphe, ihm also zu Trost begegnend wieder an) lasset euer liebes Herz solchen Unfall nicht allzusehr kränken, ich weiß eure Noth und Klage, und das Unglück, so euch in dieser Stunde an eurem Herrn Vetter mit dem Schwein widerfahren, daß ihr nähmlich ihn und die Bestie zugleich getödtet, so doch wider euren Willen, und von Ungefähr also geschehen; wollt ihr aber meiner Lehr folgen, und derselben nachkommen, so will ich verschaffen, daß eure Wohlfahrt wieder neu grüne, und ihr an Gut, Ehr, Glück und Geld nimmermehr mangeln, sondern dessen allezeit genug haben, als auch ein glücklich, mächtig u. reicher Herr vor allen euren Freunden und Brüdern, bestehen sollet. Dann (sagte sie abermal zu ihm) lieber Keymund: alles dasjenige, was euch euer Herr Vetter aus dem Stand der Sterne geweissaget, das muß auch an euch vollbracht werden durch die Gnad des Himmels, der alle Dinge leitet. Da nun Keymund hörete, daß sie von der Gnade des Himmels sagte, da gewann er allgemach wieder einen Trost in seinem bekümmerten Herzen, daß die Nymphe kein Gespenst, noch ungläubige Heydin, sondern vom christlichen Stammem müsse herkommen, sprach demnach zu ihr: